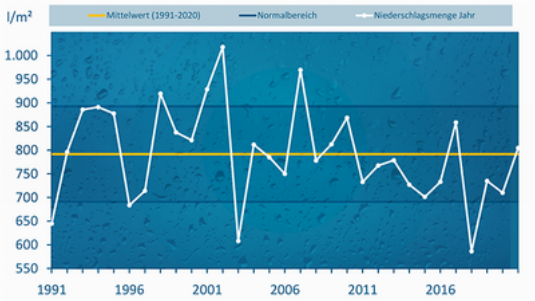
Deutschland Jahresrückblick 2021
Insgesamt durchschnittlich, aber mit heftigen Unwettern

In diesem Jahr wurde kein neuer Temperatur-Allzeitrekord für Deutschland aufgestellt. Trotzdem meldeten einige Wetterstationen neue Bestmarken. In Mühlhausen, nordwestlich von Erfurt, wurde zum Beispiel mit einem Tiefstwert von --26,7 Grad die tiefste Temperatur des Jahres gemessen und gleichzeitig ein neuer Stationsrekord aufgestellt.

Die deutschlandweite **Durchschnittstemperatur** lag mit 9,1 Grad nur knapp unter dem Mittel der letzten 30 Jahre (1991-2020).

Bereits Ende März schaute in der Südwesthälfte der Sommer vorbei. Eine ungewöhnlich milde Wetterphase brachte Temperaturen über 25 Grad und damit die ersten Sommertage. Anschließend folgte jedoch der kälteste April seit 40 Jahren. Die erste und einzige Hitzewelle des Jahres gab es zwischen dem 17. und 20. Juni, als die Höchstwerte vielerorts die 35-Grad-Marke knackten. Am 19. Juni gab es in Berlin Tempelhof sowie in Baruth mit 36,6 Grad den deutschlandweiten Höchstwert.



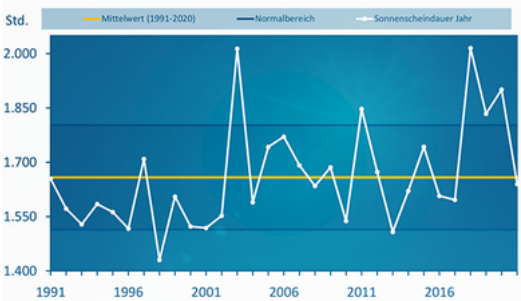
Nach einem anschließenden durchschnittlichen Sommer und Herbst machte der Dezember mit strengen Nachtfrösten und weißen Weihnachten im Norden auf sich aufmerksam.

Das Jahr 2021 war aber auch das Jahr der schlimmsten Flutkatastrophe seit Jahrzehnten, ausgelöst durch großflächigen unwetterartigen Starkregen. Innerhalb von 48 Stunden fielen in einem Streifen von Köln bis zur Eifel rund 160 Liter **Niederschlag** pro Quadratmeter mit verheerenden Folgen.

Zu den besonders nassen Regionen gehörte der Schwarzwald. Dort fielen im Jahresverlauf teils über 2000 Liter Regen. Deutlich trockener war es östlich des Harzes mit weniger als 500 Liter pro Quadratmeter. Der Landesschnitt betrug 805mm, was geringfügig über der Referenzperiode von 1991 bis 2020 lag.

Dadurch konnten sich unsere Wälder von der Trockenheit der vergangenen drei Jahre zumindest etwas erholen.

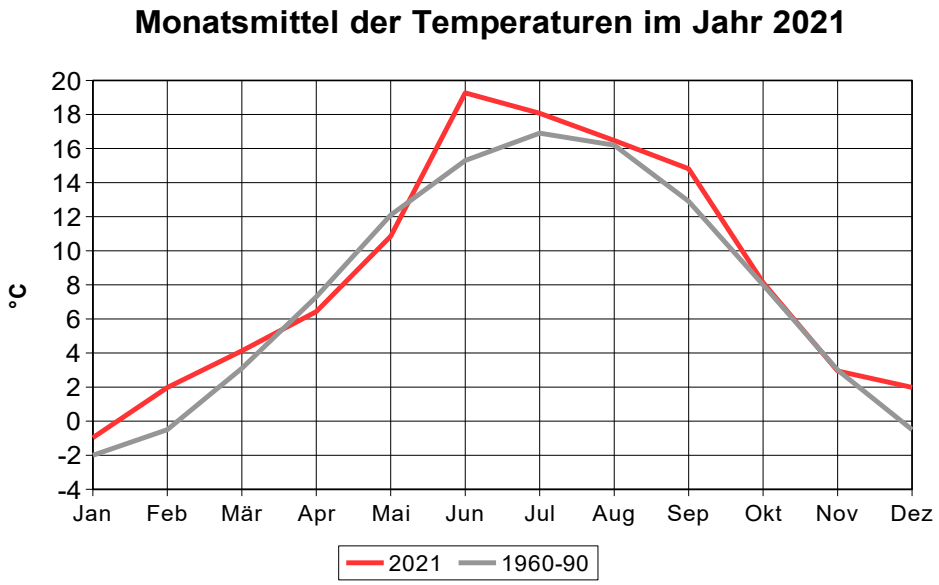
Außergewöhnlich waren zudem die heftigen Schneefälle in der Mitte des Landes Ende Februar, wo verbreitet 20 bis 40 Zentimeter Schnee lagen.



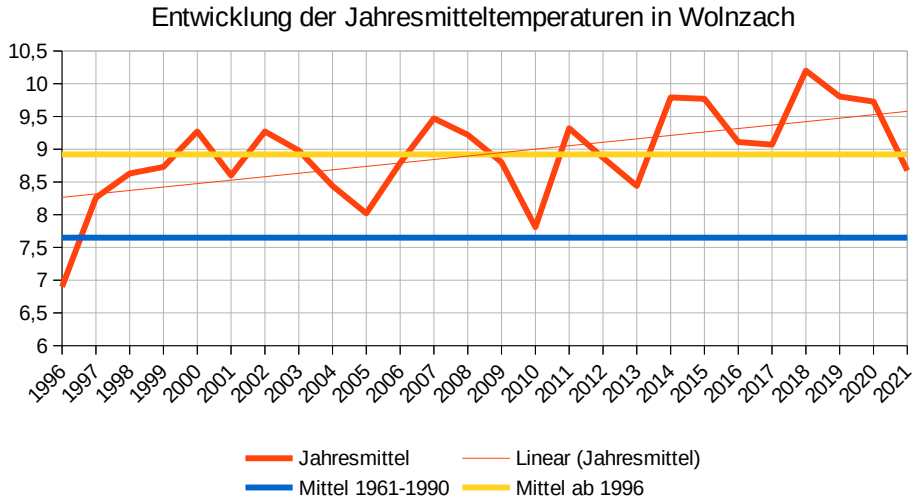
Mit besonders viel **Sonnenschein** wurden der Süden und Südwesten des Landes verwöhnt. Örtlich kamen in Südbayern über 2000 Sonnenstunden zusammen. Dagegen gab es in Faßberg, nördlich von Hannover, nur rund 1280 Stunden Sonnenschein.

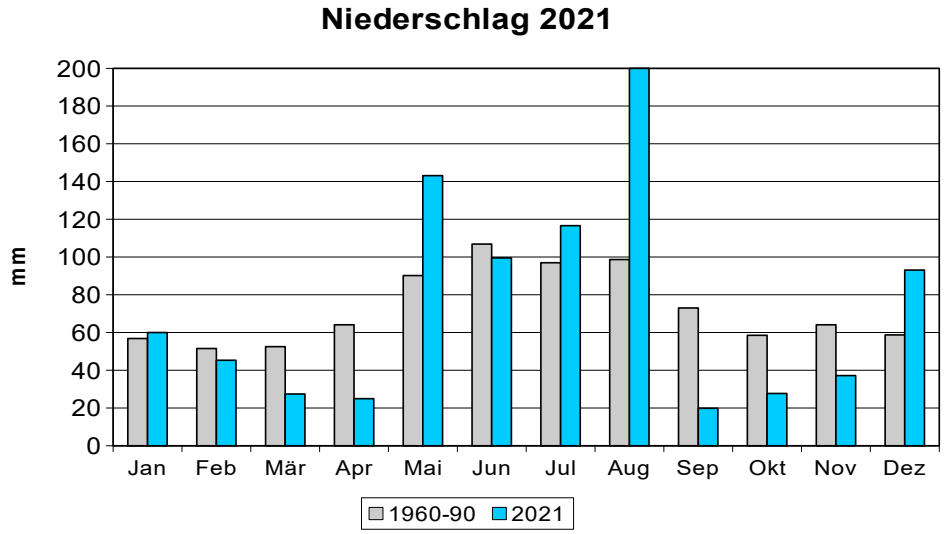
Quelle: https://www.wetteronline.de/wetterrueckblick/extreme-wetterereignisse-der-jahresrueckblick-2021-2021-12-31-sk

Das Jahr 2021 in Wolnzach

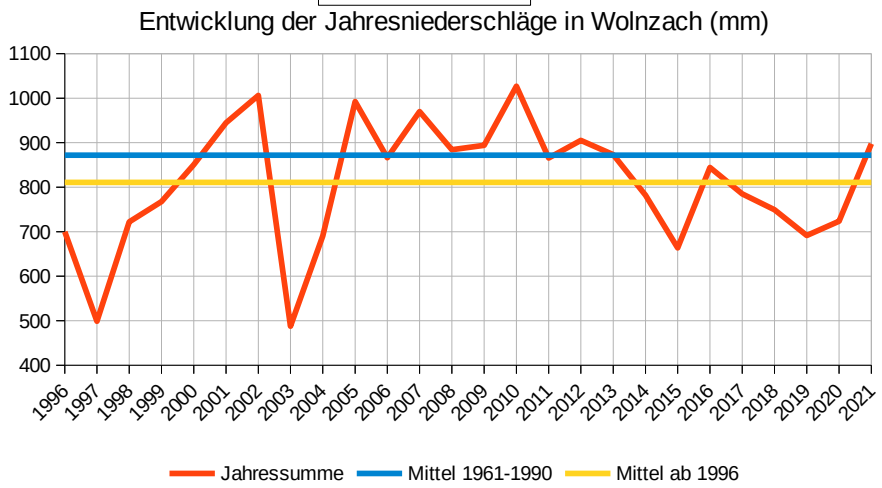


Neun der zwölf Monate des Jahres lagen über dem **Temperaturmittel** der Vergleichsperiode (1960-90), am deutlichsten der Juni mit 4° Abweichung. Er glich damit quasi die beiden vorhergehenden Monate, April und Mai, aus, die jeweils rund 1° zu kühl waren. Der Durchschnitt des Jahres betrug 8,67°, was 1,02° über dem Mittel der Jahre 1961-1990 lag. Zur Erinnerung: Beim Pariser Klimaschutzabkommen wurde verabredet, die Erwärmung bis zum Ende des Jahrhunderts möglichst auf 1,5° zu begrenzen. Nachdem in Wolnzach diese Grenze die vorhergehenden 6 Jahre in Folge schon überschritten wurde, lag 2021 wieder darunter.

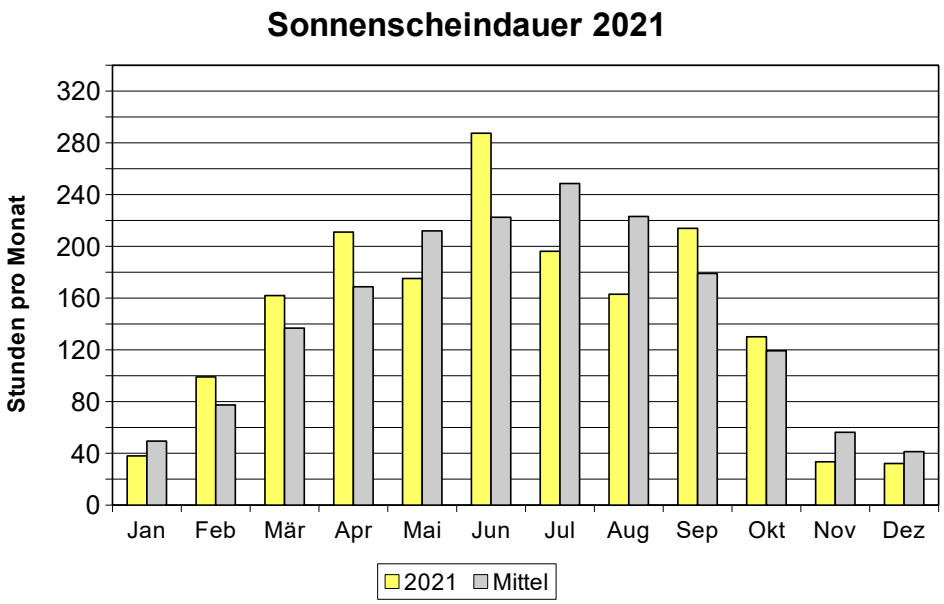


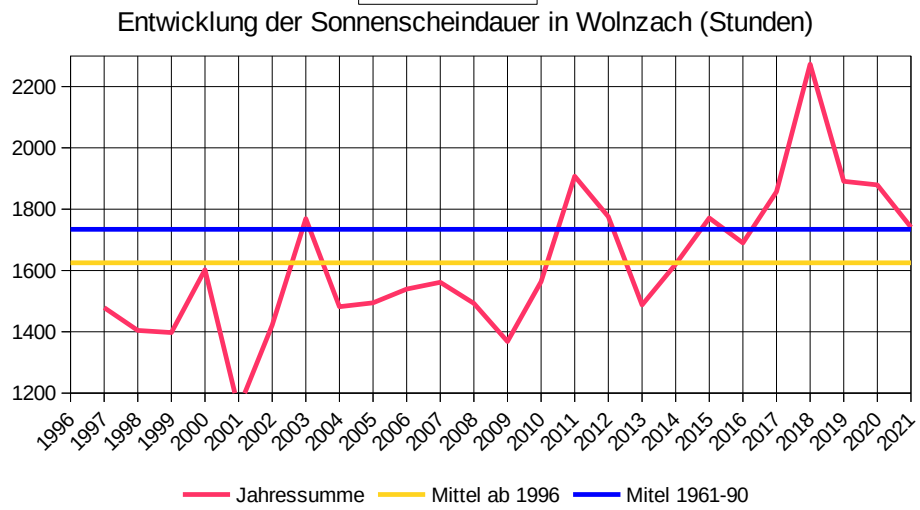


Die **Niederschläge** fielen im Raum Wolnzach 2021 um 3% höher aus als im Zeitraum 1961-90. Das war gut für die Natur, da die letzten Jahre zu trocken waren. Besonders nass war der august mit etwa dem Doppelten der üblichen Monatsmenge, die stärkste negative Abweichung folgte gleich im September, der nur 27% des Solls erreichte.



Schnee gab es 2021 eher häufig, im Januar war der Boden an mehr als der Hälfte der Tage von ihm bedeckt, aber Höhen von über 10cm wurden nicht erreicht. Etwas Schnee gab es noch im Februar und Dezember, sonst nicht in nennenswertem Umfang.





In punkto **Sonnenscheindauer** erreichte das Jahr 2021 fast genau den Durchschnittswert. Mit Abstand die meisten Sonnenstunden und die größte positive Abweichung zeigte der Juni. Im Dezember zeigte sich die Sonne mit nur 54 Stunden am seltensten. Die größte negative Abweichung zeigte der November mit -40%. Die Werte sind mit denen früherer Jahre durch eine Umstellung der Messmethode im Jahr 1996 nur bedingt vergleichbar. Auffällig ist aber der Trend zu weniger Bewölkung, verbunden mit mehr Sonnenschein, der über die letzten 25 Jahre beobachtet werden kann – offenbar eine Folge des Klimawandels.

© 2022 M. Lohr